

Frauen und Gesundheit plant die Deutsche Krebsgesellschaft unter Mitwirkung dieser und ähnlich gerarteter Initiativen und Anbieter, eine Fakten- und Adressdatenbank schrittweise für die gesamte Onkologie aufzubauen. Die Datenbank soll kurze, präzise Informationen über therapeutische Möglichkeiten der häufigsten hämatologisch-onkologischen Erkrankungen sowie neue experimentelle Therapien und Verzeichnisse der Spezialisten und Hilfsorganisationen beinhalten.

Literatur

1. Brasser, Matthias: Einsatz neuer Medien für Ärzte. In: Fischer, Heinz-Dietrich (Hrsg.): Handbuch der Medizinkommunikation, Deutscher Ärzte-Verlag, Köln 1988
2. Gross, Rudolf: Perspektiven einer computerisierten Medizin, Dt. Ärztebl. 85, Heft 6/1988, 216-217
3. Hubbard, Susan M.; Henney, Hane E.; DeVita, Vincent T.: A Computer Data Base for Information on Cancer Treatment, New England Journal of Medicine 316 (1987) 315-318
4. Praxis-EDV auf dem Vormarsch - Statistischer Jahresrückblick 1988, Praxis-Computer Nr. 1, Januar 1989, 3-4
5. Schäfer, Otfried P.: Informationsaustausch in der ambulanten Medizin im Zeichen moderner Datenverarbeitung, Dt. Ärztebl. 85, Heft 46/1988, 1961-1966

Danksagung: Diese Arbeit wurde mit der freundlichen Unterstützung von der Kasernenärztlichen Vereinigung Nordbaden, Abrechnungsstelle Mannheim, dem Springer-Verlag, Heidelberg, der Lederle-Cyanamid GmbH, Wolfratshausen, und Bristol-Myers GmbH, Neu-Isenburg, durchgeführt.

Anschrift für die Verfasser:

Professor Dr. med. Anthony D. Ho
Medizinische Klinik und
Poliklinik V der Universität
Hospitalstraße 3
6900 Heidelberg

Medizinische Probleme bei Musikern

Untersuchungen bei Berufsmusikern weisen darauf hin, daß nahezu die Hälfte von ihnen medizinische Probleme entwickeln, die mit dem Spielen des Instrumentes im Zusammenhang stehen. Einige davon bedrohen oder beenden sogar die Karriere.

Verletzungen durch Überbelastung des beim Spielen beteiligten Muskel-Sehnen-Bereiches stellen das häufigste Probleme dar. Die Symptome rangieren von leichtem Schmerz während des Spieles bis hin zu schwerem Schmerz, der ein Spielen mit der betroffenen Hand nicht mehr zuläßt. Saitenspieler sind dabei am meisten und Schlagzeuger am wenigsten betroffen. Das wichtigste prädisponierende Charakteristikum ist die Durchführung sich wiederholender Bewegungen während stundenlangen Übens, eine ungünstige Körperhaltung aufgrund der Form und des Gewichtes des Instrumentes; jedoch auch technische Schwierigkeiten des Repertoires sowie ein ungewohntes Instrument können ebenfalls eine Rolle spielen. Frauen sind dabei häufiger betroffen als Männer.

Von Kompressionssyndromen des N. Medianus oder N. Ulnaris oder dem Thoracic outlet-Syndrom sind viele Musiker betroffen. Fokale Dystonien involvieren einen Teil oder die ganze Hand oder die Mus-

keln zur Formung der Stellung der Lippen bei Bläsern. Diese zeigen sich als stark therapieresistent und können die Karriere beenden oder stark verändern. Streß, besonders Lampenfieber, kann die Leistung beeinträchtigen. Beta-Blocker verhindern die Symptome des Lampenfiebers und werden von Musikern ohne medizinische Überwachung häufig angewendet. Die Erkenntnisse über diese außerordentlichen Probleme bei Musiker-Patienten haben zu einer Einrichtung von erfolgreichen Spezialkliniken in einer Reihe von Städten in den USA geführt. Lng

A. H. Lockwood: Medical Problems of Musicians, New Engl. Journ. Med. 320 (1989) 221-227.

Dr. A. H. Lockwood, Department of Neurology, University of Texas Medical School, 6431 Fannin, Houston, TX 77030, USA

Cyclosporin bei aktivem Morbus Crohn

Da bislang nur eine symptomatische Therapie der chronisch entzündlichen Darmerkrankungen möglich ist, werden immer wieder neue Substanzen in der Hoffnung eingesetzt, eine nachhaltige Besserung der klinischen Beschwerden zu erzielen. Insbesondere bei den Patienten, die

auf Kortikosteroide, Sulfasalazin oder Metronidazol nicht ansprechen oder diese Substanzen nicht tolerieren, kommt nur eine immunsuppressive Therapie in Frage.

Die Autoren behandelten unter dieser Indikation 71 Patienten mit aktivem Morbus Crohn mit oralem Cyclosporin (5-7,5 mg/kg Körpergewicht/Tag) oder Placebo über 3 Monate. 59 Prozent der mit Cyclosporin behandelten Patienten sprachen positiv an, in der Placebo-Gruppe 32 Prozent. Die Urosomucoidspiegel und der Crohn-Aktivitätsindex ließen sich signifikant verbessern, bereits nach zweiwöchiger Behandlung ließ sich ein positiver Effekt nachweisen. Bei 38 Prozent der Patienten hielt der günstige Effekt der Cyclosporintherapie auch über die aktive Behandlungsphase hinaus an. Nebenwerte Nebenwirkungen wurden nicht beobachtet. Die Autoren schlagen vor, bei Patienten mit Morbus Crohn, die sich gegenüber einer Kortikosteroidtherapie als resistent erweisen, einen Therapieversuch mit Cyclosporin durchzuführen. W

Brnyskov, J., L. Freund, S. N. Rasmussen et al.: A Placebo-Controlled, Double-Blind, Randomized Trial of Cyclosporine Therapy in Active Chronic Crohn's Disease. N Engl J Med: 321, 845-850, 1989

Department of Internal Medicine and Gastroenterology C, Herlev University Hospital, DK-2730 Herlev, Kopenhagen, Dänemark

FÜR SIE REFERIERT